



„Küss die Hand, Madame!“ Das hinterlässt nicht nur in Wien einen bleibenden Eindruck. Pianistin Slava Kantcheff, die neun Jahre mit Peter Horton verheiratet war und ihm nach wie vor mit in vollkommener musikalischer Harmonie zugetan ist, ließ sich vom Wiener Charme des Grandseigneurs anspruchsvoller Unterhaltung ebenso verzaubern wie das Bremervörder Publikum. Rechts: Percussion-Virtuose Andreas Keller, der auch nostalgisch-angestaubt Chansons von der Patina befreite und mit einem atemberaubenden Solo glänzte. Fotos: Schmidt

Peter Hortons „Horizonte“

Erfolgsgeschichte: „Symphonic Trio“ sorgt für grandiosen Schlussakkord beim Bremervörder Kultur-Festival

VON THOMAS SCHMIDT

BREMERVÖRDE. Es ist eine Bremer-vörder Erfolgsgeschichte: das „Horizonte“-Festival. Spätestens mit dem grandiosen Auftritt von Peter Hortons „Symphonic Trio“ am Freitagabend im Ratssaal haben die Macher des Festivals bewiesen, was möglich ist, wenn in dieser Stadt alle an einem Strang ziehen. „Alle“ – das sind in diesem Fall die Vereine Tandem und Kultur- und Heimatkreis, aber auch der Kultur-Fachbereich der Stadtverwaltung und nicht zuletzt die Sparkasse Rotenburg-Bremervörde als Sponsor.

Burkhard Suter, Sprecher der Arbeitsgruppe Netzwerk Kultur, das die Idee vom „Horizonte“-Festival hervorgebracht hat, und Tandem-Vorsitzender Andreas von Glahn konnten gleich zu Beginn der Veranstaltung, die den krönenden Abschluss einer Reihe mit einem halben Dutzend Kulturveranstaltungen in nur acht Wochen markiert, die gute Nachricht verkünden: Das Festival wird auch im nächsten Jahr fortgesetzt. Dass ein anspruchsvolles Publikum Lust auf derlei kulturelle Horizonterweiterung im Rahmen eines Festivals hat, machte der dankbare Applaus nach der Verkündung der guten Nachricht deutlich. Und wenn die Rahmenbedingungen stimmen, kommt auch ein Hochkaräter wie Peter Horton sehr gerne nach Bremervörde – nicht zum ersten Mal übrigens. Bereits 1999 und einige Jahre zuvor gastierte der Autor, Arrangeur und begnadete Gitarrist in die Oststadt, für die der Österreicher mit „Wiener Schmä“ gleich ein paar warme Worte parat hatte: Bremervörde sei keine Stadt, in die man nur so hereinstolpere. „Bremervörde muss man sich erarbeiten“, ließ der leidenschaftliche Aphoristiker mit viel Platz für Interpretationen in den Köpfen des leise schmunzelnden Publikums wissen.

Doch anders als bei seinen beiden Gastspielen in den 1990er Jahren, als er nur mit seiner damaligen Frau Slava Kantcheff auf der Rathausbühne stand, hat Horton in diesem Jahr einen dritten Musiker mitgebracht: den Percussion-Virtuosen Andreas Keller (kleines Foto), der mit einem Schlagzeug-Solo von raffiniert ineinander verwobenen Rhythmen sein Publikum verblüffte und zu Beifallsstürmen hinreißt. Atemberaubend ist das auch noch in der letzten Reihe des Saals: Leise, leiser, noch leiser und alles dazwischen weiß dieser

Mann auszuloten, um dann wieder loszulegen wie ein Berserker, der mit vertrackten Rhythmen aus allen Pop-, Rock- und Jazzfeldern zuzulangen versteht.

Kellers Kunst am Schlagwerk und Hortons Mut, immer wieder neue musikalische Wege auszuprobieren, kommen auch einem Klassiker wie „My Funny Valentine“ zugute, dem Keller die Patina regelrecht abklopft, indem er ihm einen behutsam-leichten Bossa-Rhythmus unterlegt.

Warum der vielseitige Künstler Peter Horton für seinen Begriff von Unterhaltung, der natürlich nichts mit der unsinnigen Trennung von „E- und U-Musik“ zu hat, das schöne Wort von der „Philotainment“ geprägt hat, wird spätestens deutlich, wenn er die Gitarre mal zur Seite legt. Dann wird der Grenzgänger zwischen den musikalischen Welten zum gescheiterten Alltags- und Gebrauchsdenker, der den gepflegten Kalauer ebenso wenig scheut wie den feiner gewobenen Gedanken, der aber immer mit einer frechen Brechung daherkommt: „Mit Blasen an den Füßen geht man bewusster“, ist ein „typischer Horton.“ Und wenn er die ewigen Nörgler charmant auf die Schippe nimmt, klingt das bei Horton so: „Lass das Haar mal in der Suppe/Oder fass es mit Liebe an/Denn vielleicht ist es dein Bart/und du selbst hängst hinten dran.“

Doch mag der 72-jährige Künstler, der noch genauso agil und wach auf der Bühne agiert wie vor rund 20 Jahren bei seinem ersten Gastspiel im Ratssaal, auch vielseitige Begabungen haben: das eigentliche Ereignis Horton ist und bleibt der Musiker



Andreas von Glahn



Burkhard Suter



„Philotainment“ – so nennt Peter Horton sein Konzept von Unterhaltung. Ganz im Sinne des Bremervörder „Horizonte“-Festivals, das auch neue Wege jenseits der Schubladen aufzeigen will.

Horton. Schier endlos erscheint sein Ideenreichtum, wenn er mit feinem Gespür für transparente Klangbilder musikalische Räume vermisst.

Ohne in esoterischen Kitsch und Weltmusikgesäusel abzugleiten, gelingen ihm immer wieder erstaunliche Klangreisen, etwa auf den Schwingen des „Albatross“, für den er ein wunderbares musikalisches Portrait zeichnet oder mit „Caresse“, dem er sphärische Tiefe einhaucht, wenn er seine Interpretation mit filigranen Obertönen schmückt.

Das Piano Slava Kantcheffs, deren Virtuosität als Chopin-Interpretin ein eigenes Konzert verdient hätte, gibt dem Trio den quasi symphonischen Touch. Schließlich sind die Instrumente von Horton und Kantcheff zwei ungleiche Geschwister: die leise, warme, immer um Gehör ringende akustische Gitarre und der zupackende, fordernde Flügel. Zwei

Instrumente, die gleichberechtigt zu vereinen auf der Konzertbühne nicht eben üblich ist. Dass Horton und Kantcheff für diese unverbrauchte Liason eine eigene musikalische Sprache gefunden haben, zeigt die ganze Meisterschaft und Originalität der beiden Musiker, die den Bremervörder Horizont an einem Freitagabend im Ratssaal erweitert haben. Denn das muss man erstmal hinbekommen:

das schöne russische Volkslied „Moskauer Nächte“ mit Rimski-Korsakows „Hummelflug“ abheben zu lassen und irgendwie auch noch Ravels „Bolero“ unterzumogeln – ganz im Sinne des Festivals, das neue „Horizonte“ jenseits der Schubladen des Kulturbetriebs aufzeigen will.

Die Mischung macht's – bei einem Trio, aber eben auch bei einem Festival. Eine gute „Wiener Melange“ schmeckt schließlich auch nicht, wenn man die geschäumte Milch weglässt.

ANZEIGE

Polsterarbeiten
Löhden
 Für schöneres Wohnen
 Zeven · Labesstraße 15 · Tel. 042 81/24 01



„Horizonte“ – das Publikum im Vörder Land hat das Festival angenommen und freut sich auf die Fortsetzung im nächsten Jahr.